

Schwabsheim, Jendi, 5 sept.

Liebk Helene, Ihr Telegramm kam noch vor unserer Abreise, Ihren Brief habe ich hier erhalten. Die Antwort an S. hätte ich sowie so nicht abgesandt, ohne Ihre Meinung zu hören. Ich habe da den Brief nach Ihrem Rat wiedergeschrieben, doch immer noch auf deutsch. Er war einmal so und ich habe nicht gleich die französische Fassung gefunden. Ich habe ihn nach Colmar geschickt, um ihn tippen zu lassen, und werde ihn nächste Woche absenden.

Ich will auch jetzt an Pierre Emmanuel, von Fontaine, schreiben, und meine Arbeit schicken. Die Einleitung umfaßt 4 Seiten Schreibmaschinenpapier und die Aphorismen 16. Sobald ich damit fertig bin (die Arbeit ist es endlich!), schreibe ich an Bermann-Fischer. Die Sache ist so: ich hatte nach Stockholm geschrieben, und die Antwort kam mir aus N.Y. Es scheint, der Verlag ist nach Amerika übersiedelt.

Dann werde ich eine Auswahl für den "Tog" gern zusammenstellen. Da ich aber das Buch nicht mitgenommen habe, so muß ich warten, bis wir wieder in Lyon sind. Soll ich Text und Übersetzung zugleich schicken? Und direkt schicken, oder durch Ihre Vermittlung?

Wir sind also Montag abends in Schwabsheim glücklich angekommen. Der Ort ist freundlicher als sein Name, ganz dicht am Kanal, unweit ein Wäldchen, weiter der Rhein; wir wohnen in einem recht sauberen Bauernhof, der allein für sich steht, mit lieblicher Aussicht, und bei gar lieben Menschen, die, wie die Elsässer öfters sind, zu allenhand Spass aufgeleht sind und eine sehr lustige Gesellschaft zusammenstellen. Die Kost ist absolut märchenhaft, und meine Folter



ist es, daß ich nie nicht recht genesen kann. Bettruhe pflege ich wie sie aus natürlicher Begabung: Lange Nächte, Nachmittags schlaf bis 4. Aber das Organ ist gewiß nicht in Ordnung und alle Pflege nützt nichts. Ich fürchte, ich muß mich einmal operieren lassen.

Hier ist übrigens vollständige Ruhe. Angeln, in der Sonne sitzen, etwas Näharbeit, man kann sich nichts Friedlicheres denken. Nur das Wetter ist leider ziemlich schlecht.

Liebste Helene, ich schlicke jetzt. Wir bleiben hier bis zum 20. ungefähr, reisen über Strasbourg zurück und am 25. sind wir wieder in Lyon.

Mutter und ich grüßen Sie tausendmal

Ihre Germaine

